Wer kann am besten mit **Patienten?**

Text: Redaktion

AUSWAHLVERFAHREN >>> Seit Anfang des Jahres können sich Interessenten für das Medizinstudium in Heidelberg zu einem Testverfahren anmelden, das der Eignung auf zwischenmenschlicher Ebene nachgeht. Im sogenannten IKM müssen die Teilnehmenden typische Herausforderungen des Arzt-Alltags kommunikativ bestehen. Für die besten Absolventen werden 15 Studienplätze in Humanmedizin reserviert. Wir sprachen mit Prof. Sabine Herpertz, Studiendekanin an der Medizinischen Fakultät Heidelberg, zu Sinn und Zweck des neuen Tests.

Prof. Herpertz, bisher zählen bei der Studienplatzvergabe im Fach Humanmedizin vor allem die Abiturnote und medizinisch-fachliche Eignungstests an deutschen Lehreinrichtungen – die Uni Heidelberg ergänzt ab sofort die traditionellen Kriterien mit einer Abfrage von Soft Skills. Was möchte die Uni damit bewirken?
Das Verfahren Interaktionelle Kompetenzen-Medizin (IKM), so die Auflösung des Akronyms, erfasst die sozial-kommunikativen Fähigkeiten zukünftiger Ärzte in der Bewerbungsphase. Die Bewerber durchlaufen dabei einen Parcours von fünf Stationen, in denen jeweils ein Kurzinterview durchgeführt wird. Diese sogenannten Multiplen Mini-Interviews (MMIs) sind kurze, voneinander abgegrenzte Interview-/Gesprächssituationen, in denen die Bewerber in Rollenspielen mit unterschiedlichen Problemsituationen aus dem Berufsleben praktizierender Ärzte konfrontiert werden. Dabei kommen Schauspielpatienten zum Einsatz. Mit dem IKM-Verfahren möchten wir sozial-kommunikative Fähigkeiten bei der Medizinstudierendenauswahl berücksichtigen. Es werden bereits in der Auswahlphase diejenigen Personen identifiziert, die die entsprechenden Kompetenzen mitbringen. Das Verfahren bietet damit eine Ergänzung zu den bisherigen Auswahlkriterien wie Abiturnote oder das Ergebnis aus dem Test für Medizinische Studiengänge (TMS), die primär kognitive Kompetenzen erfassen.

Welche Gewichtung bekommt das Ergebnis des IKM-Verfahrens bei der Studienplatzvergabe?
Wir setzen das IKM-Verfahren in der sogenannten zusätzlichen Eignungsquote ein. In dieser Quote gibt der Gesetzgeber den Hochschulen die Möglichkeit, Auswahlkriterien unabhängig von der Abiturnote anzuwenden. 50 Prozent der in dieser Quote zur Verfügung stehenden Plätze werden über das IKM-Verfahren vergeben.

Warum ist die sozial-kommunikative Kompetenz von angehenden Ärzten so wichtig?
Die Bedeutung von Arzt-Patienten-Beziehungen ist in der Gesundheitsversorgung nicht hoch genug einzuschätzen. Studien haben gezeigt, dass die Kommunikationsfähigkeit der Behandler und das Vertrauen in die Arzt-Patienten-Beziehung die Patientenzufriedenheit stärken, zu subjektiv höherer Lebensqualität führen und selbst die Behandlungsadhärenz positiv beeinflussen können. Mit der Auswahl von Bewerbern, die entsprechende interaktionelle Fähigkeiten bereits mitbringen, stärken wir die Studierendenkohorten und leisten einen wichtigen Beitrag für die zukünftige Gesundheitsversorgung.

Empfehlen Sie das Verfahren auch anderen Fachbereichen, wie der Zahnmedizin, und wenn ja, warum?
Mittelfristig kann das Verfahren natürlich auch im Rahmen anderer Auswahl- und Zulassungsverfahren eingesetzt werden. Wir denken dabei neben der Zahnmedizin vor allem an Studienplätze für Humanmedizin, die im Rahmen der Landarztquoten vergeben werden. Gerade in den Fachbereichen, die nahe am Patienten arbeiten, sollte ein inhärentes Interesse an interaktionell starken Medizinern bestehen. Natürlich soll das Studium diese Fähigkeiten weiter stäken. <<<

© Flash Concept – stock.adobe.com

HALEON

PATIENTEN MIT SCHMERZEMPFINDLICHEN ZÄHNEN?

EMPFEHLEN SIE DIE NR. 1 MARKE[1]

Jetzt kostenfreie Muster sichern!

Sensodyne Repair* & Protect – die Zahnpasta mit Zinnfluorid

- Bietet Rundumschutz bei Dentinhypersensibilität
- Tiefe und gezielte Reparatur* innerhalb der Dentintubuli von schmerzempfindlichen Zähnen[2,3]
- Reduziert nachweislich die Schmerzempfindlichkeit*[,4]

PM-DE-SENO-22-00055-20221222

* Eine Schutzschicht wird auf den schmerzempfindlichen Bereichen der Zähne gebildet und reicht in eine Tiefe von rund 17 µm (in Labortests). Regelmäßige Anwendung, 2 × täglich, liefert anhaltenden Schutz vor Schmerzempfindlichkeit.

1. Nielsen, MarketTrack, Zahnpasta, Sensitiv, Gesamtmarkt Deutschland, Österreich, Absatz in Packungen, MAT KW43/2022. **2.** Earl J Langford RM. Am J Dent 2013; 26: 19A–24A. **3.** GSK Data on File. In vitro Report G7322/014, 2020. **4.** Parkinson C et al. Am J Dent 2015; 28(4): 190–196.

© 2023 Haleon oder Lizenzgeber. Marken sind Eigentum der Haleon Unternehmensgruppe oder an diese lizenziert.
GlaxoSmithKline Consumer Healthcare GmbH & Co. KG ist Teil der Haleon Unternehmensgruppe.